Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

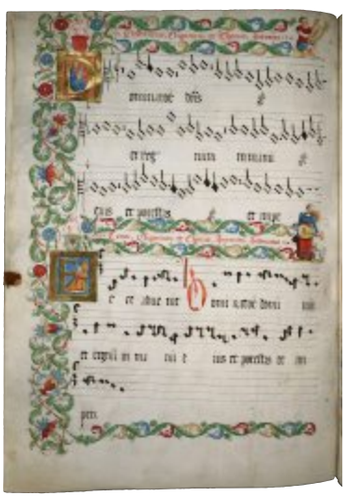
Société Suisse de Musicologie

Società Svizzera di Musicologia

Musik zum Dreikönigsfest – fast eine Uraufführung

In Willisau, St. Gallen und Romanshorn erklingt zum ersten Mal seit dem 16. Jahrhundert wieder die für das Kloster St. Gallen komponierte vierstimmige «Missa in Epiphania Domini» des italienischen Komponisten Manfred Barbarini Lupus (um 1562).

Franziska Schnoor — Der St. Galler Fürstabt Diethelm Blarer (Abt 1530–1564) versuchte in den letzten Jahren seines Abbatiats etwas Unerhörtes: Er wollte im musikalisch sehr konservativen Kloster St. Gallen mehrstimmigen liturgischen Gesang einführen. Zumindest an den hohen Festtagen des Kirchenjahrs sollte die Liturgie durch polyphone Musik bereichert werden. Zu diesem Zweck beauftragte Diethelm Blarer den aus Correggio stammenden Komponisten Manfred Barbarini Lupus, Gesänge der Messe und des Stundengebets vierstimmig zu vertonen.



Beginn des Introitus zum Epiphaniasfest in der vierstimmigen Vertonung von Manfred Barbarini Lupus. Stiftsbibliothek St. Gallen, Cod. Sang. 542, S. 362.

Ruhender cantus firmus und lebhafte Verzierung

Grundlage für die Kompositionen waren die Melodien des gregorianischen Chorals: Im Tenor erklingt als *cantus firmus* die Choralmelodie in langen, gleichmässigen Notenwerten. Die übrigen drei Stimmen umspielen den Tenor in lebhafterer Bewegung. Auch im Notenbild wird diese Kombination von Alt und Neu, Tradition und Innovation, Ruhe und Bewegung augenfällig: Der Tenor ist in Hufnagelnotation aufgeschrieben – der damals in St. Gallen üblichen Choralnotation –, Sopran, Alt und Bass hingegen in der moderneren weissen Mensuralnotation.

Weltweit einzige Überlieferung in St. Gallen

Die Kompositionen von Barbarini Lupus sind allein in zwei grossformatigen Prachthandschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen überliefert. Besonders der Band mit den Messgesängen fasziniert mit seinem reichen Buchschmuck von der Hand des Lindauer Malers Caspar Härtli. Fünf ganzseitige Miniaturen zieren den Codex, dazu jeweils auf der ersten Doppelseite eines Festtags fantasievolle Bordüren, die von Vögeln, musizierenden Putten und Menschen belebt werden.

Eine Fundgrube für die Instrumentenforschung

Vor allem die Darstellungen von Musikinstrumenten sind für die Instrumentenforschung von grossem Interesse. Härtli dokumentiert systematisch das Instrumentarium des 16. Jahrhunderts: Wo immer es sich anbietet, bildet er Instrumentenfamilien mit je vier verwandten Instrumenten in unterschiedlicher Stimmlage ab, so etwa ein Traversflötenquartett oder ein Gambenconsort. Einige der Instrumente sind heute nur noch im Rahmen historischer Aufführungspraxis gebräuchlich, z. B. Drehleier, Trumscheit, Platerspiel, Zink und Pommer.

Mehrstimmigkeit – eine kurze Episode im Kloster St. Gallen

Dem vierstimmigen Gesang war aber auf Dauer kein Erfolg beschieden. Nicht einmal zwei Reden zur Verteidigung der Mehrstimmigkeit, die der St. Galler Mönch Mauritius Enck im Auftrag seines Abtes Diethelm Blarer schrieb, konnten die Polyphonie retten. Dabei versuchte Mauritius Enck, die Kompositionen von Manfred Barbarini Lupus als Idealform liturgischer Musik darzustellen: In den Stücken vereinten sich die schlichte Majestät des Chorals und der kunstvolle Reichtum der Figuralmusik zu einem perfekten Ganzen. Man kann annehmen, dass die ungewohnten vierstimmigen Kompositionen für die Mönchsgemeinschaft zu anspruchsvoll waren. Auf jeden Fall gerieten die Kompositionen von Barbarini Lupus nach dem Tod Diethelm Blarers (1564) in Vergessenheit, und so blieb es bei einer kurzen Episode des mehrstimmigen Gesangs in St. Gallen.

Die «Missa in Epiphania Domini» – eine Uraufführung?

Die Messe zum Epiphanias-Fest dürfte seit 1564 nicht mehr aufgeführt worden sein – wenn sie überhaupt jemals von St. Galler Mönchen musiziert wurde. Insofern ist es vielleicht sogar eine Uraufführung, wenn das von Christian Braun neu gegründete Ensemble «Codex 542» nun in den Tagen nach Dreikönig des Jahres 2014 – 450 Jahre nach dem Tod des kunstsinnigen Abtes Diethelm Blarer – die Messe in Willisau, St. Gallen und Romanshorn zur Aufführung bringt. Die fünf Musiker, Spezialisten auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis, musizieren direkt aus dem Chorbuch heraus – wenn auch nicht aus dem nahezu 20 kg schweren Original. Kombiniert wird die Messe mit einstimmiger Gregorianik sowie mit zwei- und dreistimmigen Weihnachtsliedern aus der Handschrift des St. Galler Wandermönchs Gall Kemli (1417 – um 1481). Es ist eine einmalige Gelegenheit, diese ungewöhnlichen Stücke zu hören.

Aufführungsdaten

09.01.2014, 19.30 Uhr
Heilig-Blut-Kirche / Musikinstrumentensammlung Willisau
11.01.2014, 19.30 Uhr
St. Gallen, Schutzengelkapelle
12.01.2014, 17.30 Uhr
Klangreich, Alte Kirche Romanshorn

AGENDA

14. Januar, 18.00 Uhr
Lugano-Besso, Fonoteca Nazionale Svizzera: «Stampare musica nei monasteri della Vecchia Confederazione: risultati di un'indagine»
Luigi Collarile

11. Februar, 18.00 Uhr
Lugano-Besso, Fonoteca Nazionale Svizzera: «Il ricercare per organo di Giovanni Gabrieli: la Biston betularia del Cinquecento?» Giuseppe Clericetti

Zentralpräsidium / Présidence centrale
Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5
3012 Bern

Redaktion Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft / Rédaction des Annales Suisses de Musicologie
Prof. Dr. Luca Zoppelli
Institut de Musicologie, Miséricorde
1700 Fribourg

Geschäftsstelle / Secrétariat
Benedict Zemp, BA
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5
3012 Bern
info@smg-ssm.ch
www.smg-ssm.ch

Sektionen / Sections

Basel: PD Dr. Martin Kirnbauer
SMG, Ortsgruppe Basel, 4000 Basel
Bern: Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5, 3012 Bern
Luzern: Dr. Olivier Senn
Hochschule Luzern – Musik
Zentralstrasse 18, 6003 Luzern
St. Gallen/Zürich: Ulrike Thiele, MA
Musikwissenschaftliches Institut
Florhofgasse 11, 8001 Zürich
Suisse romande: Dr. Adriano Giardina, rue des Parcs 153
2000 Neuchâtel
Svizzera italiana: Carlo Piccardi
6914 Carona
Zürich: Prof. Dr. Dominik Sackmann
Zürcher Hochschule der Künste
Departement Musik
Florhofgasse 6, 8001 Zürich